



Situation | 1:500

TANGRAM

Kindergarten und Schulinsel Kreuzgut | Schaffhausen

Der Kindergarten Kreuzgut liegt heute in einer gewachsenen Schulcampusstruktur neben den Schulhäusern Kreuzgut und Hohberg.
Räumlich erkennt man drei von Ost nach West verlaufende Räume. Der nördlichste umfasst den Schulhof der Schule Hohberg und den Grünraum der Betreuung, der mittlere umfasst den Allwetterplatz und den Kindergarten und der südliche den Schulhof Kreuzgut. Zusätzlich existiert ein grosser, zwischen den zwei Schulhäusern aufgespannter Hofraum.
Der Campus ist heute, vor allem im Inneren, recht verstellt. Insbesondere das Provisorium verbaut den grossen, zentralen Innenhofraum, der die Teile des Campus miteinander verbindet. Zusätzlich entsteht aufgrund der neuen Erweiterung des Schulhauses Kreuzgut im Bereich der Schnelllaufbahn ein Nadelöhr in der Erschliessung.
Die Schnelllaufbahn zerschneidet heute sämtliche Fusswegverbindungen auf dem Areal, die die Schulen Kreuzgut und Hohberg miteinander verbinden.
Aus dieser Analyse entstehen folgende Massnahmen zur Verbesserung der Situation:

- Wiederherstellung des grossen, zentralen Hofraumes
- Erhalt der grossen Bäume auf der Parzelle
- Klärung und Verbesserung der Erschliessungswege

Städtebau und Erschliessung

Der Neubau des Kindergartens setzt sich aus zwei einfachen Einzelbaukörpern zusammen, die in einer L-Form entlang des Kreuzgutweges und der nördlichen Parzellengrenze angeordnet werden. Die zwei Gebäude besitzen jeweils ein eigenes Doppelpultdach, das ihre Eigenständigkeit zeigt und sich optimal in die Körnung der Umgebung einfügt. Als zentrales Element bildet ein offener, mit gelben Metall verkleideter Zwischenbau und einer figurativen Treppe das Gelenk zwischen den zwei Baukörpern. Diese Anordnung erlaubt es, dass der westliche Baukörper präzise zwischen der geschützten Sommerlinde auf dem nördlichen Grundstück und der Stieleiche gesetzt werden kann. Zusätzlich kann das Provisorium während der Bauzeit weiter genutzt werden.

Beim Neubau wird die Adresse des Kindergartens an die nördliche Parzellengrenze verschoben. Durch einen leichten Versatz der Baukörper entsteht ein kleiner Vorplatz als Adressbildung, auf dem sich die Kinder sicher bewegen können. Durch den offenen Zwischenbau werden von hier die Kindergartengruppen und der dazugehörige Freiraum erschlossen. Der neue Ankunftsplatz wird zusätzlich über zwei Wege mit dem restlichen Erschliessungsnetz verbunden. Zum einen wird der bestehende Weg südlich der Turnhalle Hohberg verlängert, sodass eine neue Ost-West-Verbindung durch das Areal entsteht, und zum anderen der kleine Park östlich der Erweiterung des Schulhaus einlang des Kreuzgutweges weitergeführt.

Architektur und Materialisierung

Die Nachhaltigkeit ist für die Baukörper ein integraler Bestandteil. Um möglichst schonend mit dem verfügbaren Boden umzugehen, werden die Nutzungen auf zwei Geschosse aufgeteilt.
Zur Erstellung eines möglichst nachhaltigen Projektes, werden folgende Massnahmen ergriffen:

- Kein Untergeschoss
- Möglichst wenig reine Verkehrsfläche
- Vorwiegender Einsatz natürlicher und rezyklierbarer Materialien
- Hoher Wiederholungsgrad der Bauteile

Konzeptionell und konstruktiv werden die Grundrisse in zwei Strängen entlang einer Mittelwand organisiert. Zum Hof orientieren sich die Haupträume und die Garderoben, gegen aussen die dienenden Räume wie Gruppen- und Materialräume. Die einzige Ausnahme bildet die Küchennische, die – offen zum Hauptraum – die gesamte Gebäudetiefe erlebbar macht und gleichzeitig ein Durchlüften ermöglicht. Nach Nutzungen aufgeteilt erhält jede Gruppe ihr eigenes Geschoss. Von der schlanken Gebäudetiefe profitierend, sind alle Räume exzellent belichtet.
Im Betrieb sind alle Gruppen identisch. Diese Flexibilität ermöglicht es, die Schulinsel frei zu platzieren. Wie in einem *Tangram* sind die Nutzungen präzise in der einfachen Geometrie der Hülle angeordnet. Vom Zwischenbau aus zugänglich, können alle Räume einfach über den Hauptraum und eine Enfilade als Rundlauf erschlossen werden.
Im Sinne der Nachhaltigkeit wird auf ein Untergeschoss verzichtet und die entsprechenden Nutzungen werden erdgeschossig angeordnet.

Die Fassade strahlt mit ihren grünen Holztafeln und gelben Metallelementen gleichzeitig Ruhe und Verspieltheit aus. Ohne grosse Tektonik wird die Fassade durch das Fugenbild der Holzplatten und die Setzung der identischen Fenster strukturiert.
Der Innenausbau ist von natürlichen Materialien dominiert. Insbesondere spielt Lehm, der aus Baugruben anderer Projekte aus dem Kanton Schaffhausen bezogen werden kann, eine zentrale Rolle. Zum einen kommt er in der Mittelwand als Ausfachung und als Putz zum Einsatz, zum anderen wird Lehm auch in Form von Stampflehm als Bodenbelag verwendet. In der verwendeten Stärke ersetzt dieser den zement- oder gipsbasierten Unterlagsboden und weist, abgeschliffen, eine Terrazzo-Optik auf. Lehm hat den Vorteil, dass er überall verfügbar ist, repariert werden kann und gesamthaft rezyklierbar ist.

Insgesamt entsteht ein robuster, langlebiger Bau, der durch seine klare Struktur und den bewussten Materialeinsatz sowohl ökologisch als auch funktional überzeugt. Die Architektur unterstützt damit nicht nur einen nachhaltigen Betrieb, sondern schafft zugleich eine identitätsstiftende und kindgerechte Umgebung mit hohem räumlichem sowie atmosphärischem Mehrwert.

Konstruktion

Konstruktiv wird auf zementbasierte Produkte verzichtet. Der Holzbau setzt sich aus zwei Rastern zusammen, die sich auf der Mittelwand überlagern und dort abgetragen werden. Das Deckentragwerk besteht aus mechanisch gefügten Plattenbalken. Diese werden zum Grossteil aus den abgebrochenen Kindergärten wiederverwendet. Um sie möglichst unverändert weiterverwenden zu können, wurden die Spannweiten, insbesondere der Haupträume, auf das Balkenmass ausgelegt. Da beide Gebäude dem gleichen Prinzip folgen, sind die Bauteile im Falle eines Abbruchs gut weiterverwendbar und in grosser Stückzahl vorhanden.
Um auch bei der Bodenplatte eine positive Ökobilanz zu erreichen, wird auch hier auf Beton verzichtet. Stattdessen wird eine Bodenplatte aus Holz vorgeschlagen, die zum einen schneller montiert werden kann und gleichzeitig vollständig rezyklierbar ist.

Freiraum

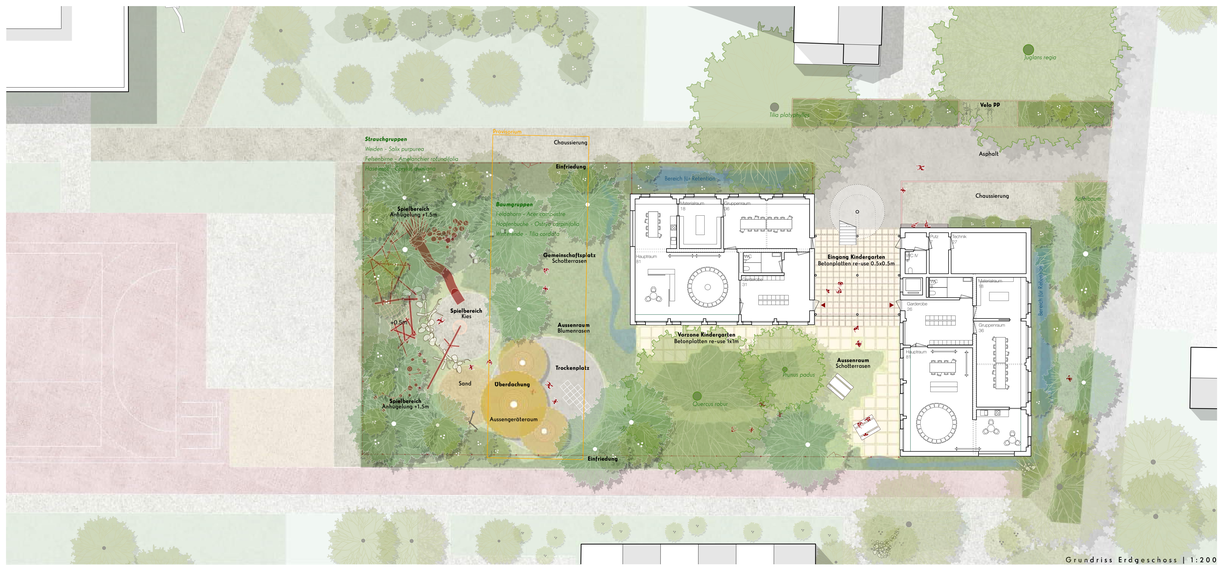
Der nordöstliche Teil der Parzelle bleibt in seiner bestehenden Struktur unverändert und wird als wertvoller Bestandteil des gewachsenen Aussenraums erhalten. Der eigentliche Aussenraum des Kindergartens wird innerhalb eines klar definierten, rechteckigen Perimeters organisiert und bildet damit einen geschützten, gut überschaubaren Freiraum für den täglichen Betrieb.

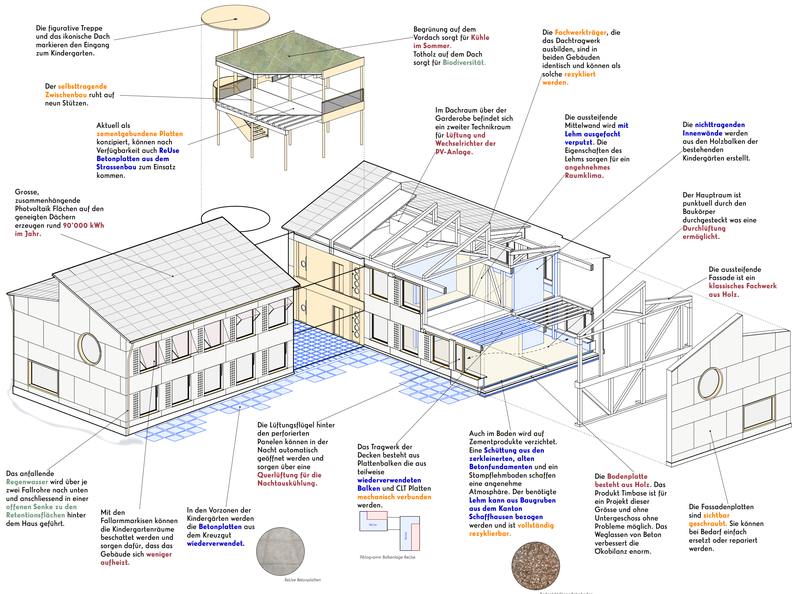
Die Nutzungen der Freiräume ordnen sich – analog zum Gebäude – wie ein Tangram aus L-förmigen Figuren im Perimeter an. Dadurch entstehen unterschiedliche, klar lesbare Aussenbereiche, die sich zu einem Hof mit vielfältigen räumlichen Qualitäten zusammenfügen. Der Hof gliedert sich in offenere Zonen für Bewegung und Spiel sowie in ruhigere Bereiche für Aufenthalt und Rückzug.

Die Vorbereiche vor den einzelnen Kindergärten sind als befestigte Flächen aus Re-Use-Platten ausgebildet. Durch eine gezielte Setzung mit Zwischenräumen bleiben die Flächen wasserdurchlässig und erhalten gleichzeitig einen robusten, pragmatischen Charakter. Im Westen bildet eine Abfolge von modellierten Spielhügeln die räumliche Abgrenzung zum Sportplatz. Diese dienen zugleich als Spiel- und Bewegungsangebot und als weiche Pufferzone.

Auf dem Trockenplatz wird das Motiv des Treppendachs aus der Architektur im Freiraum weitergeführt. Die gestuften Elemente dienen als Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsorte, während sich darunter integrierte Stauraumelemente für die Aussengeräte befinden.

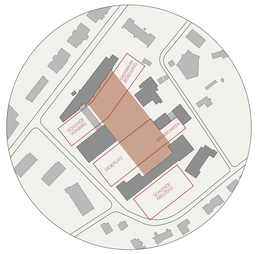
Nördlich und östlich der Gebäude werden Retentionsmulden angeordnet. Das anfallende Regenwasser wird offen über die Fallrohre in diese Mulden geführt, wo es gesammelt, zurückgehalten und versickert wird. So wird das Thema Wasser sichtbar gemacht und gleichzeitig ein ökologisch wirksamer Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Niederschlagswasser geleistet.


Strauchgruppen
Provisorium
Chaussierung
Einfriedung
Bereich für Retention
Spielbereich
Anhöhe ca. 1.5m
Baumgruppen
Gemeinschaftsplatz
Schotterrasen
Spielbereich
Kies
+0.5m
Aussenraum
Blumenrasen
Trockenplatz
Vorzone Kindergarten
Betonplatten re-use 14/14
Eingang Kindergarten
Betonplatten re-use 0.3x0.3m
Aussenraum
Schotterrasen
Velo PP
Asphalt
Chaussierung
Spielbereich
Anhöhe ca. 1.5m
Überdachung
Aussengeräteraum
Sand
Einfriedung
Garderobe
Gruppe
Gruppe
Gruppe
Gruppe
Materialraum
Materialraum
Garderobe
Garderobe
Küche
Küche
Garderobe



ReUse von Bauteilen Rezyklierung von Elementen Reduktion von Emissionen Ökologische Nachhaltigkeit

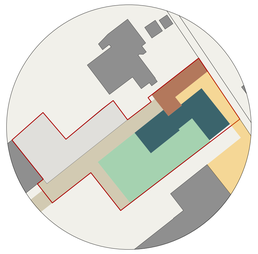
Isometrie Nachhaltigkeit



Schema Städtebauliche Lesart



Schema Durchwegung



Schema Freiraum

Die Nutzungen der Freiräume ordnen sich wie ein Tangram aus L-förmigen Figuren im Perimeter an. Dadurch entstehen unterschiedliche, klar lesbare Aussenbereiche, die sich zu einem Hof mit vielfältigen räumlichen Qualitäten zusammenfügen. Der nordwestliche Teil der Parzelle mit dem Spielplatz und den Obstbäumen wird nicht bearbeitet und verbleibt in seinem aktuellen Zustand. Der neue kleine Ankunftsplatz bildet die neue Adresse aus. Der Weg südlich der Turnhalle Hoberg wird bis zum Ankunftsplatz erweitert und schafft damit eine neue Ost-West Verbindung. Auch der kleine Neue Park am Kreuzgutweg wird Richtung Norden erweitert und bietet damit die Möglichkeit das Schulgelände sicher zu queren, sollte die Schnellaufbahn in Betrieb sein.



Ansicht Süd | 1:200



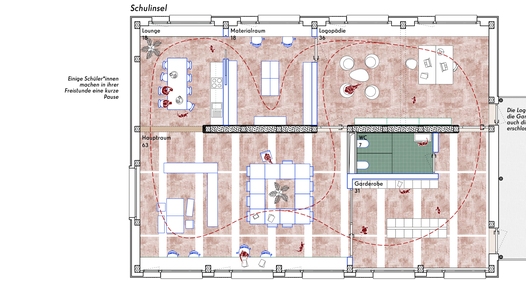
Ansicht Nord | 1:200

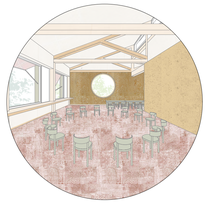


Querschnitt | 1:200



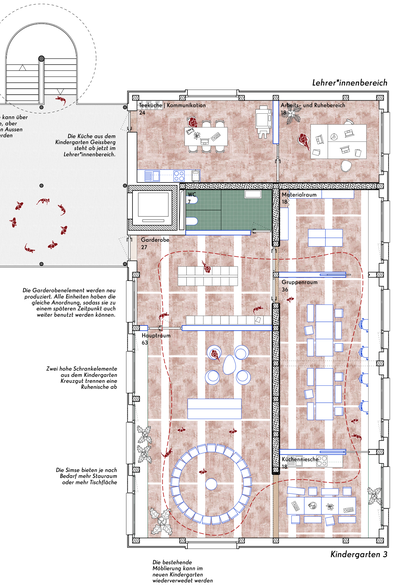
Längsschnitt | 1:200



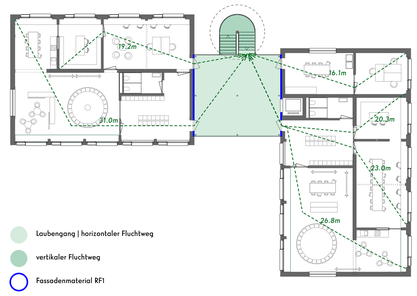


Der Dachstuhl ist in den oberen Geschossen sichtbar. Oblichter in der Spitze verbessern die Belichtung. In Sommernächten öffnen sich die Fenster automatisch und verbessern die Nachtauskühlung.

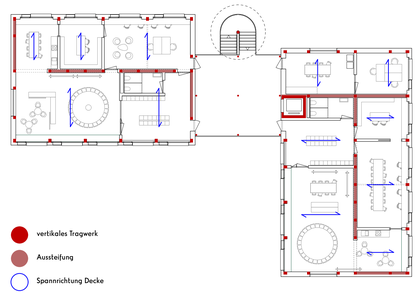
Betrieblich und Räumlich gleichen sich die die vier Gruppen. Diese Flexibilität ermöglicht eine freie Zuordnung der Nutzungen.



Grundriss Obergeschoss | 1:100



Schema Brandschutz | 1:200



Schema Tragwerk | 1:200



Fassadenschnitt | 1:50

- T A N G R A M -

Projektwettbewerb | Kindergarten Kreuzgut | Schaffhausen | Januar 2026